Niederösterreich in 24 Stunden

186 km/h: Polizei stoppt Wiener Raser

Mit 186 statt 130 km/h ist ein Wiener mit seinem Auto über die Stockerauer Schnellstraße bei Kirchberg am Wagram gerast. Der 38-Jährige wurde von Polizisten gestoppt, ihm wurde der Führerschein abgenommen.

Crash fordert sechs Verletzte: Spital!

Teils schwer verletzt wurden sechs Personen bei einer Pkw-Kollision in Hofamt Priel, Bezirk Melk. Feuerwehrleute befreiten die Verletzten aus den Autos. Drei mussten mit dem Heli ins Spital geflogen werden.

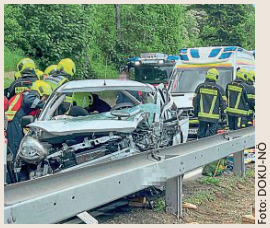

Foto: DOKU-NÖ

Kinder-Sehwohl im Auge behalten

Besonders sorgfältig verhilft Optikermeister Wolfgang Dworschak aus Langenlois zum klaren Blick auf die Welt. Kinder-Sehwohl inklusive. Appell an Eltern: Regelmäßig mit den lieben Kleinen zum Augenarzt!

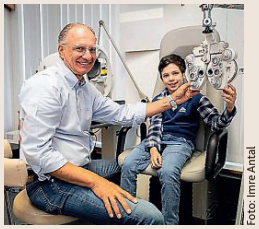

Foto: Imre Antal

Eintauchen im Strandbad Baden

Wenn die Temperaturen wieder in die Höhe klettern, macht der Besuch im Freibad so richtig Spaß. Im Thermalstrandband in der Kurstadt Baden erwartet Jung und Alt ein unvergleichliches Sommerfeeling.

Foto: Rainer Mirau

Foto: stock.adobe.com, Krone KREATIV

Im Fadenkreuz ist ein Problemwolf im Bezirk Zwettl

Waldviertler Wolf weiter im Visier

Naturschutzbund bemängelt zu dünne Datenlage über Problemtier

Weiterhin hoch gehen die Wogen beim ersten „Problemwolf" des Landes, der von Jägern nun geschossen werden darf. „Das ist bisher nicht passiert", erklärt Bezirkshauptmann Markus Peham, dass es im Bezirk Zwettl noch keine Abschussmeldung gab. Während die Waidmänner versuchen, den Beutegreifer aufs Korn zu nehmen bekritteln Tierschutzorganisationen, dass ein Abschuss zu drastisch sei – man müsse zuvor Vergrämungsmaßnahmen anwenden. Der Naturschutzbund betont, dass es zu wenig konkrete Hinweise für ein problematisches Verhalten gäbe, nur ungeprüfte Berichte über Sichtungen. „Wir appellieren an die Landesregierung die Wolfsverordnung nach dem Stand der Forschung zu überarbeiten und die Abschussfreigabe zu stoppen", so Sprecher Lucas Ende.

Indes lässt auch der regionale Verein Wolfstopp aufhorchen: Er wehrt sich gegen die Vergrämung mit Gummigeschoßen: „Sie fügen den Großraubtieren Schmerzen zu und machen die Tiere nicht scheuer, sondern aggressiver. Das sind Schüsse, die nach hinten losgehen", betont Obmann Gerhard Fallent.

René Denk

„Kranke Kühe" im Stall sind meist kerngesund

Während der Landwirt gesunde und entspannte Tiere sieht, nimmt der Konsument krankes Vieh wahr. Warum Bauern um ihr Image kämpfen.

Etwa 16.000 Tierhaltungsbetriebe gibt es in Niederösterreich. Im Kampf um das Vertrauen der Konsumenten sind 6570 von diesen – das sind etwa 41 Prozent – auch Mitglied beim AMA-Gütesiegel, wofür österreichweit alle 30 Minuten ein Hof kontrolliert wird. „Im Vorjahr wurden 23 Betriebe aus Niederösterreich für Lieferungen ins AMA-Gütesiegel gesperrt. Das zeigt, dass der Großteil der Betriebe ordnungsgemäß arbeitet", betont AMA-Marketing-Chefin Christina Mutenthaler-Sipek. Einzelne Ausnahmefälle würden dennoch das öffentliche Bild immer wieder wesentlich mitprägen. Bei mehr als 90 Prozent der kontrollierten Betriebe würden nicht einmal Kleinigkeiten beanstandet, ergänzt der Präsident der NÖ Landwirtschaftskammer Johannes Schmuckenschlager. Die Bereitschaft zu mehr Tierwohl im Bauernstand sei extrem hoch. Das würden auch die Zahlen der letzten Jahre belegen: Zwischen 2014 und 2022 investierten die fast 2000 bäuerliche Betriebe in NÖ in Stallungen mit höheren Tierwohlstandards. Das sind 87 Prozent.

Wegen zu rascher Änderungen bei den Voraussetzungen – der Bauer müsse erst den laufenden Kredit für den Stall abbezahlen, um wieder neue Projekte anzugehen – sei man nun bei Investitionen etwas verhaltener geworden. Bei den „Ausnahmefällen" mit stark vernachlässigten Tieren, die oft aus familiären oder psychischen Notsituationen heraus entstehen würden, setzt man auf Unterstützung von Außen: Haltern, die 365 Tage 24 Stunden die Woche für die Tiere da sein müssen, versuche man zu vermitteln, dass sie rechtzeitig um Hilfe bitten sollen.

Als krank angesehene Tiere sind kerngesund

Das öffentliche Bild verzerre aber auch die Werbung und ihre Sujets: Eine Studie der deutschen Universität Göttingen zeigt auf, dass liegende Tiere im Stall (wie etwa die beiden Bilder auf der rechten Seite) von Verbrauchern zumeist als krank eingeschätzt werden würden, während Bauern sie für entspannt und gesund einordneten, was die Tiere auch waren. Auch sind Umweltschutz und Tierwohl nicht immer vereinbar. Denn bei Freilaufhaltung gäbe es weitaus höhere Emissionsbelastungen der Tiere, als bei der Haltung im Stall, wo etwa Luftfilter für das Methangas eingebaut sind.

In Zeiten von Teuerung und Co. würden die Österreicher nur zu fünf Prozent Tierwohl-Fleisch greifen. Und das vor allem auch, weil das Konkurrenzprodukt aus dem Ausland mit weitaus geringeren Standards damit auch viel billiger produziert werden kann. Das führt aber dazu, dass heimische Betriebe wegen zu teurer Preise zusperren müssen, was zufolge hat, dass das Tierwohl insgesamt sogar sinkt und auch die österreichische Selbstversorgung weiter nach unten wandert. „Und das will keiner", betont der Kammerpräsident. Er fordert, dass gleiche Standards auch für das aus dem Ausland importierte Fleisch gelten müssen, um wieder eine Wettbewerbsgleichheit herzustellen.

René Denk

Foto: LK NÖ/Birgit Plank

Foto: LK NÖ/Birgit Plank

Foto: EVA LECHNER

Konsumenten für das schwierige Thema sensibilisieren wollen die Landwirte und das AMA-Marketing. Kammerdirektor Franz Raab, Vizepräsidentin Andrea Wagner, Christina Mutenthaler-Sipek (AMA) und Präsident Johannes Schmuckenschlager mit neuer Kampagne.